

Jahresbericht 2006 der Stiftung Reusstal

von Elisabeth Sailer-Albrecht, Präsidentin

Die Stiftung Reusstal darf auf ein gutes Jahr zurückblicken. Die Talschaft blieb vor Naturkatastrophen verschont. Das verheerende Hochwasser vom August 05 wirkt sich leider immer noch in vielen Riedbiotopen der Reussebene schmalernd auf die Artenvielfalt aus. In Anbetracht der in zunehmendem Masse extremen Wettersituationen, machen auch wir uns Überlegungen, wie in Zukunft in der Talschaft vorbeugend auf solche Wetterkapriolen zu reagieren ist.

Der Arbeitsausschuss hat an 8 Sitzungen getagt, dies stets in hervorragender Besetzung. Ausschuss, Geschäftsführer und Leiter des Informations- und Aufsichtsdienstes bilden ein hoch motiviertes und hervorragendes Team, das sich vorbehaltlos für den Erhalt der Naturschönheiten, für Flora und Fauna des Tales über die Kantonsgrenzen hinweg einsetzt. Der enorme Siedlungsdruck, sei dies bezüglich Wohn- wie auch Gewerbebauten und das damit verbundene steigende Verkehrsaufkommen, erschweren die Erfüllung der Aufgaben der Stiftung in zunehmendem Masse und verlangen nach kreativen Lösungen in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden, der Landwirtschaft, kurz allen, die in diesem Siedlungsgebiet wirtschaften und wohnen oder das wundervolle Naherholungsgebiet besuchen.

Höhepunkte des Jahres

„Keiljungfer und Knabenkraut“, die neueste Publikation der Stiftung Reusstal über die Natur- und Kulturlandschaft Reusstal, hat vor wenigen Wochen ihre Buchvernissage erlebt. Dieses Werk löst die vergriffene Broschüre „Neue Vielfalt auf altem Schwemmland“ ab und bietet sehr viele Informationen über das Tal und seine faszinierende Geschichte. Die beiden Verfasser, Publizist und Stiftungsrat Hans-Peter Widmer und Biologe Josef Fischer, Geschäftsführer der Stiftung, haben eine riesige Arbeit geleistet und dieses reich bebilderte und professionell gestaltete Werk geschaffen, das allen wärmsten empfohlen sei und bei unserer Geschäftsstelle in Rottenschwil zu beziehen ist.

Ein weiterer Höhepunkt bedeutet die Zusage der Aargauer Regierung eines ansehnlichen Betrages aus dem Lotteriefonds. Mit dem versprochenen Geld können wir nun die Arbeiten für eine Besucher freundliche Neugestaltung des Zieglerhauses im Innen- wie auch im Aussenraum an die Hand nehmen. Die Planungen sind bereits angelaufen und dürften bis in zwei Jahren ausgeführt sein.

Vertrag über Gesamteigentum

Am 19. Mai 2006 wurden in den Grundbuchämtern die von der Stiftung Reusstal und dem Kanton Aargau eingebrachten Naturschutzparzellen im Perimeter der Gemeinden Mühlau,

Merenschwand, Aristau, Rottenschwil, Jonen, Oberlunkhofen und Unterlunkhofen als Gesamteigentum eingetragen. Die Ausarbeitung der beiden Verträge - je einen für die Grundbuchkreise Bremgarten und Muri - hatte sich über Jahre hingezogen. Die beiden Vertragspartner verpflichteten sich, in diesen Parzellen sämtliche relevanten Massnahmen, wie Information, Aufsicht, Biotopgestaltung im gegenseitigen Einvernehmen zu regeln. Für die Biotope von nationaler und kantonaler Bedeutung trägt der Kanton Aargau die Unterhaltskosten nach Abzug der Bundesbeiträge alleine. Die Verträge regeln weiter, dass unumgängliche Zweckänderungen an Flächen, welche den Zielsetzungen des Reusstaldekretes zuwiderlaufen, zwischen den Vertragsparteien zu beraten sind, dem Regierungsrat zum Entscheid unterbreitet werden und der Zustimmung der Eidgenossenschaft bedürfen. Die Vertragsparteien verpflichten sich gegenseitig, das Naturschutzwerk in Bezug auf die beteiligten Grundstücke wenn immer möglich im bisherigen Sinne gemeinsam fortzusetzen.

Präsenz in der Öffentlichkeit

Wir setzen alles daran, dass unser Internetauftritt www.stiftung-reusstal.ch stets aktuell und informativ ist. Wir laden alle ein, immer mal wieder hinein zu schauen, um die neuesten Nachrichten zu erhalten.

Auch in diesem Jahr fanden wieder zahlreiche öffentliche Exkursionen statt, Exkursionen mit Gesellschaften aller Art, vor allem auch mit Schul- und Lehrlingsklassen zum Teil verbunden mit Arbeitseinsätzen. Auf grosses Interesse stossen jeweils auch die Standaktionen an schönen Wochenenden zu einem speziellen Thema, wie Fische in der Reuss. Diese Veranstaltungen, die viel zum Naturverständnis beitragen, führen vornehmlich Geschäftsführer, Biologe Josef Fischer und Biologe Goran Dusej, Leiter des Informations- und Aufsichtsdienstes durch, verstärkt durch langjährige Kenner von Flora und Fauna des Tales.

Zu einer wichtigen Präsenz in der Öffentlichkeit verhelfen uns die Medien. In interessanten Artikeln werden – meist bebildert – Naturschutzgebiete, ihre Tiere und Pflanzen vorgestellt, von Exkursionen berichtet und somit die Liebe zur Natur gefördert und damit verbunden die Sorgfalt, sie zu erhalten: Ein unschätzbare Beitrag, den wir sehr verdanken.

Jahresversammlung in Mühlau

Am 21. Juni 06 fand im Restaurant Kreuz im Schoren Mühlau die 44. Versammlung des Stiftungsrates statt. Vizeammann Josef Huwyler überbrachte die Grüsse des Gemeinderates und machte interessante Ausführungen zu Geschichte und Gegenwart der Gemeinde Mühlau. Leider galt es mit unserem herzlichsten Dank für die gute Zusammenarbeit unseren bewährten Vertreter der Fischenzen Reussegg, Fritz Suter, Merenschwand, nach 10-jähriger Mitgliedschaft aus dem Stiftungsrat zu verabschieden. An seiner Stelle durften wir Alex Brun, Boswil, in den Stiftungsrat wählen.

Als juristische Beraterin gelang es, Gabi Kink, Rechtsanwältin, Bremgarten zu gewinnen. Mit dem Entomologen Dr. Andreas Müller vom Pflanzenwissenschaftlichen Institut der ETHZ konnten wir das Team der Vertreter der Hochschulen glücklich ergänzen.

Die anschliessende Exkursion, geleitet von Stiftungsrat und Mitglied des Arbeitsausschusses Dr. Thomas Egloff und Kulturingenieur Johannes Abegg, führte uns an die Reuss im Hagnauer Schachen, wo von den beiden Herren das Reussufer-Renaturierungsprojekt vorgestellt wurde. Dabei konnte festgestellt werden, dass sich die Massnahmen nicht zuletzt beim Hochwasser 05

bewährt haben.

Jahresexkursion des Stiftungsrates

Ziel der Exkursion vom 6. September 06 waren die neuen Reussschleifen im Gebiet Foort-Eggenwil. Stiftungsrat im Arbeitsausschuss und Biologe Christoph Flory, Geschäftsführer von Crea-Natira, führte eine grosse Zahl Interessierter zu den neu entstandenen Reussschleifen und gab Erläuterungen zum Projekt der Pro Natura Aargau, das sich beim Auguthochwasser 05, aber auch beim Hochwasser 06 sehr segensreich ausgewirkt hatte. Herzlich willkommen heissen durften wir den Gemeinderat und den Gemeindeschreiber von Eggenwil, eine Behörde, die von der politischen Seite her das Werk ermöglichen half.

Abschied

Im März 07 erreichte uns die traurige Nachricht vom Hinschied unseres Stiftungsrates Dr. Alphons Hämmerle, Oberrohrdorf. Herr Hämmerle wurde 1962 als Vertreter der Reusstalgemeinden in den Stiftungsrat gewählt. Während einiger Jahre wirkte er als Aktuar im Arbeitsausschuss mit. Wir werden das Gründungsmitglied der Stiftung in dankbarer Erinnerung behalten.

Verbandsbeschwerderecht

Gestatten Sie mir ein Wort zum Verbandsbeschwerderecht, dessen Abschaffung gegenwärtig in aller Munde ist: Unbestreitbar ist, dass – leider – von gewissen Organisationen Fehler gemacht worden sind. Aus Sicht der Stiftung Reusstal bedeutet eine Abschaffung dieses Paragraphen, dass damit vor allem das Mitwirkungsverfahren abgeschafft wird. Jährlich beteiligen wir uns (ohne Kostenfolge!) an Planungen im Reusstal und setzen alles daran rechtzeitig, bevor erhebliche Kosten entstehen, zu einer allseitig befriedigenden Lösung beizutragen. Beschwerde führt die Stiftung Reusstal in den seltensten Fällen. Als Beispiel des Jahres möge die Strassenplanung Zufikon-Unterlunkhofen dienen, wo wir uns zum Schutz der Amphibien dafür eingesetzt haben, dass einige Durchlässe eingeplant wurden, eine kleine Massnahme mit grosser Wirkung.

Ein Dank gebührt allen, die auch in diesem Jahr zum guten Gelingen beigetragen haben, den Mitgliedern des Stiftungsrates und des Arbeitsausschusses, wie auch den Herren Revisoren, die über die Rechnungsführung wachen und alle ehrenamtlich arbeiten, wie auch Geschäftsführer Josef Fischer und Goran Dusej, Leiter des Informations- und Aufsichtsdienstes.

Ein besonderer Dank geht an die Kantone Aargau und Zürich, an alle Städte und Gemeinden, Gönner und Gönnerinnen, auf deren finanzielle Unterstützung wir meist schon seit Jahren zählen dürfen. Mit Freude und Dankbarkeit haben wir auch ein namhaftes Legat unseres verstorbenen Stiftungsrates Romano Galizia, Muri entgegen nehmen dürfen. Halten Sie uns mit Ihrem Wohlwollen und Ihrer finanziellen Unterstützung die Treue. Wir danken herzlich!

Widen, im Juni 2007